

Atelierhaus Vahle

Kulturinstitut

Förderverein Atelierhaus Vahle e.V. · Schumannstr. 11 · 64287 Darmstadt

„nebenan“

Sichtweisen: Literarische und filmische Dokumente aus der ehemaligen DDR

Sonntag, den 3. Juni 2018, 10.30 bis ca. 18 Uhr
im Kulturinstitut Atelierhaus Vahle, Darmstadt, Schumannstr. 11

10.30 Uhr Begrüßung, Dr. Christiane Klein, Kulturinstitut Atelierhaus Vahle
Prof. Dr. Ludger Hünnekens, Kulturreferent, Darmstadt

Prof. Ines Geipel, Berlin, Einführung, Einblicke in die „Verschwiegene Bibliothek“

11 Uhr **Edith Tar** und **Radjo Monk**, Leipzig
„Wir sind das Volk“, Film (10 Minuten),
eine atmosphärische Rekonstruktion zur friedlichen Revolution in der DDR

Radjo Monk, Lyrik

Edith Tar spricht über ihre künstlerische Programmatik
„Zeitkapsel“, Film, 15 Minuten

Moderation **Prof. Ines Geipel**

Edeltraut Eckert (1930 Zabrze/Hindenburg - 1955 Leipzig) und
Heidmarie Härtl (1943 Oelsnitz - 1993 Leipzig) gelesen von Eva Marguerre

13 Uhr Mittagspause

14 Uhr **Anne Heinlein**, Potsdam, Fotografie und **Göran Gnaudschun**, Potsdam, Text
„Wüstungen – geschleifte Orte an der innerdeutschen Grenze“
Buchvorstellung

Ronald M. Schernikau (1960 Magdeburg - 1991 Berlin)
gelesen von Ellen Schernikau

15.30 Uhr Teepause

Ralf-Günter Krokiewicz (1955 Erfurt - 2008 Phuket) und
Günter Ullmann (1946 Greiz - 2009 Kreischa) gelesen von Kurt Hohmann

17.30 Uhr Schlussdiskussion

Eine Anmeldung ist aus Organisationsgründen bis zum 1. Juni 2018 erwünscht
Kosten 20,- € ermäßigt 15,- €, Teepause, kleine mittägliche Bewirtung inbegriffen

Mit freundlicher Unterstützung

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



HEAG
Kulturfreunde
Darmstadt gemeinnützige GmbH



Darmstädter Förderkreis Kultur e.V.

S Sparkasse
Darmstadt

Atelierhaus Vahle

Kulturinstitut

Ines Geipel, geboren 1960 in Dresden, war zu DDR-Zeiten eine Weltklassesprinterin. Nach ihrem Germanistik-Studium in Jena floh sie 1989 nach Westdeutschland und studierte Philosophie und Soziologie in Darmstadt. Im Jahre 1999 gab sie den Band "Die Welt ist eine Schachtel. Vier Autorinnen in der frühen DDR" heraus. Dieser wie auch die Arbeiten zu Inge Müller bildeten den Fundus für das 2001 gegründete "Archiv unterdrückter Literatur in der DDR", das sie gemeinsam mit ihrem Schriftstellerkollegen Joachim Walther aufgebaut hat und das mittlerweile über 100 Vor- und Nachlässe von in der DDR unveröffentlicht gebliebenen Autorinnen und Autoren umfasst. Das Archiv wird seit 2005 durch die Edition „Die Verschwiegene Bibliothek“, Büchergilde Gutenberg, Frankfurt/M., ergänzt, deren Herausgeber Ines Geipel und Joachim Walther sind. 2000 war sie Nebenklägerin im Prozess gegen die Drahtzieher des DDR-Zwangsdopings. Heute ist sie Professorin für Verssprache an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Zuletzt erschien ihr Roman „Tochter des Diktators“, Klett-Cotta, Stuttgart, 2017.

Edith Tar, geboren in Biala (Tschechien) und aufgewachsen im thüringischen Lucka, ist eine deutsche Fotografin, Herausgeberin und Videokünstlerin. Ausbildung zur Chemielaborantin. Abitur an der Abendschule. 1970-76 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB), Diplom im Fach Fotografie, seitdem als freie Künstlerin tätig, lebt in Leipzig. Edith Tar lebt und arbeitet zusammen mit dem Künstler Radjo Monk.

Radjo Monk, geboren 1959 in Hainichen als Christian Heckel, ist ein Lyriker und Videokünstler. Monk besuchte die Polytechnische Oberschule in Hainichen, absolvierte danach eine Ausbildung an den Städtischen Bühnen in Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) als Facharbeiter für Theatertechnik. Ab 1974 begann er zu schreiben, wurde zunächst gefördert, jedoch seine erfolgreiche Bewerbung am Literaturinstitut von 1984 wurde auf Anweisung des MfS annulliert. Nach 1989 veröffentlichte er mehrere Gedichtbände und arbeitete für Hörfunk und Bühne. Gemeinsam mit der Fotografin Edith Tar realisierte er seit 1988 zahlreiche Ausstellungen und künstlerische Projekte, die oft während ausgedehnter Reisen durch europäische Regionen entstanden.

Edeltraud Eckert, geboren 1930 in Hindenburg/Oberschlesien und gestorben 1955 in Leipzig. Ein halbes Jahr nach Gründung der DDR wurde die 20-jährige Dichterin Edeltraud Eckert im Mai 1950 in Potsdam verhaftet und wegen des Besitzes von Flugblättern mit dem knappen Wortlaut "Für Freiheit und Demokratie" zu 25 Jahren Arbeitslager verurteilt. In der Strafvollzugsanstalt Waldheim erhielt sie wegen guter Arbeitsleistung einmalig die Möglichkeit, ein Oktavheft für eigene Gedichte zu nutzen. Es entstand ein berührender Zyklus von 101 Gedichten, der ihre Haftzeit zwischen Auflehnung und Angst, Resignation und Hoffnung beschreibt. Auch die Briefe, die sie einmal im Monat zensiert an ihre Eltern schreiben durfte, erzählen von ihren Jahren als politische Gefangene in ostdeutschen Gefängnissen. Im Frauenzuchthaus Hoheneck kam es im Januar 1955 zu einem dramatischen Arbeitsunfall, an dessen Folgen Edeltraud Eckert mit 25 Jahren im Haftkrankenhaus Leipzig/Meusdorf starb.

Heidemarie Härtl, geboren 1943 in Oelsnitz/Vogtland und gestorben 1993 in Leipzig. Sie studierte am Literaturinstitut Johannes R. Becher in Leipzig, wurde aber 1970 wegen Dissidenz exmatrikuliert. Ein Anlass für diese Entscheidung war ihre Teilnahme an der Stauseelesung von Leipzig. Härtl schrieb Gedichte, die aber nicht in der DDR veröffentlicht werden konnten. Heidemarie Härtl war mit Gert Neumann, ebenfalls Dichter, verheiratet. Eine spätere Beziehung mit Ibrahim Böhme, der selbst der Staatssicherheit zutrug, scheiterte. Härtl und Neumann standen beide unter massiver Verfolgung durch die Staatssicherheit. In deren Folge zerbrach die Ehe mit Gert Neumann, Härtl nahm eine psychiatrische Behandlung in Anspruch und starb 1993 an Krebs.

Anne Heinlein arbeitet als Bildende Künstlerin und freiberufliche Fotografin in Potsdam. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Fotografin in Potsdam sowie ein Studium der künstlerischen Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Prof. Joachim Brohm und Prof. Timm Rautert mit Diplomabschluss. Sie erhielt mehrere Stipendien und Preise des Landes Brandenburg und hatte viele Ausstellungen, z. B. in Potsdam, Leipzig, Berlin, Luzern, Cottbus, San Francisco, Kiel, Athen und Düsseldorf.

Göran Gnaudschn wurde 1971 in Potsdam geboren. Er absolvierte ein Studium der Künstlerischen Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Prof. Timm Rautert mit Diplomabschluss sowie ein Aufbaustudium Bildende Kunst bei Prof. Timm Rautert (Meisterschüler). Er erhielt zahlreiche Stipendien und Preise und hatte etwa 30 Einzelausstellungen, z. B. in Berlin, Köln, Dresden, San Francisco, Innsbruck, Riga, Leipzig, Paris, Bremen und Potsdam.

Ronald M. Schernikau wurde 1960 in Magdeburg geboren. Ab 1966 wuchs er in Lehrte bei Hannover auf. Mit 16 Jahren wurde er Mitglied der DKP. Er zog nach dem Abitur nach Westberlin und trat in die Sozialistische Einheitspartei Westberlins SEW über. Er lebte offen homosexuell und bekannte sich dazu, Kommunist zu sein. Er erwarb die Staatsbürgerschaft der DDR und übersiedelte 1. September 1989 nach Ostberlin. Wenige Tage vor seinem Tod durch Aids 1991 vollendete er die groß angelegte Montage "Legende". 1992 veröffentlichte die Zeitschrift Konkret seinen Briefwechsel mit Peter Hacks und ein Kapitel aus "Legende".

Ralf-Günter Krolkiewicz, geboren 1955 in Erfurt und gestorben 2008 in Phuket/Thailand, war ein deutscher Schauspieler, Regisseur, Intendant und Schriftsteller. Er besuchte bis 1972 die Polytechnische Oberschule, durchlief bis 1974 eine Ausbildung zum Elektronikfacharbeiter und studierte von 1976 bis 1979 Schauspiel. Seit 1979 arbeitete Krolkiewicz als Schauspieler am Hans-Otto-Theater in Potsdam. 1984/85 war er in der DDR inhaftiert und wurde 1985 nach Westdeutschland abgeschoben. Dort arbeitete er als Schauspieler und Regisseur an verschiedenen Theatern. 1996 kehrte Krolkiewicz nach Potsdam als Oberspielleiter an das Hans-Otto-Theater zurück und übernahm von 1997 bis 2004 dessen Intendanz. Wegen einer Parkinson-Erkrankung zog er nach Thailand, wo er 52-jährig verstarb.

Günter Ullmann wuchs als drittes von vier Geschwistern in einfachen Verhältnissen auf. 1966 machte er das Abitur und zugleich, wie in der DDR zu dieser Zeit üblich, den Facharbeiterbrief als Maurer. Angeregt von den Beatles gründete er mit Freunden eine Band. Er übernahm das Schlagzeug seines Vaters, sang, komponierte und textete eigene Songs. Er fiel bei den DDR-Behörden in Ungnade aufgrund eigenwilliger Texte. Später beim Zusammenbruch der DDR geriet er in ökonomische und existentielle Not. Der sensible Künstler litt wegen der erlittenen Repressionen unter Verfolgungswahn. Er überlebte zwei Suizidversuche. Er trat keinem Schriftstellerverband bei. Später stellte sich dann doch Erfolg ein. Er hatte Ausstellungen als bildender Künstler und Konzerte mit seiner Rock-Band „media nox“. Zahlreiche eigene Bücher erschienen, darunter einige speziell mit Kindergedichten. Ullmann starb mit 62 Jahren an Krebs.